

## Editorial

Wer vor kurzem die Internetseiten des „Focus“ besucht hat, konnte sehen, dass es dort eine Erkrankung, mit der sicher viele von Ihnen aus therapeutischer Sicht zu tun haben, auf die Titelseite geschafft hatte: der Schlaganfall. Beschrieben wurde in diesem ja nicht fachspezifischen Journal eine Studie zum erfolgreichen Einsatz einer apparativen Therapie bei Schlaganfallpatienten mit Neglect. Diese Therapie war die transkranielle Magnetstimulation, eine Therapieform, die auch schon in anderen Studien zur Therapie der Aphasie nach Apoplex ausprobiert wurde. Erstaunlich war nun für mich, dass gerade diese Studie doch so viel mediale Aufmerksamkeit erreicht hat.

Was mag das nun für therapeutisch Tätige bedeuten? Braucht in Zukunft jede Praxis das (sehr teure) Equipment zur transkraniellen Magnetstimulation? Darf man spekulieren, dass die traditionellen Therapieformen vielleicht nicht mehr notwendig sein werden, weil es diese oder ähnliche Apparate „schon richten werden“?

Nun, ich glaube, zumindest auf absehbare Zeit wird es nicht so kommen. Erstens sind die Erfolge, die man bisher nachweisen konnte, zwar möglicherweise signifikant, aber nicht so bedeutsam, dass andere Therapien a priori überflüssig werden. Außerdem werden Maschinen wohl kaum die sogenannten Softskills wie individuelles Eingehen auf den Patienten, Empathie usw., die ja letztlich auch ein ganz wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Therapie sind, beherrschen können. Andererseits sind, denke ich, solche kleinen Fortschritte und wissenschaftlichen Erfolge ein sehr gutes Zeichen. Die traditionellen Therapien sind nämlich – wie auch alle anderen Therapien – natürlich nicht immer und bei jedem Patienten zu einhundert Prozent erfolgreich. Da kann jede Unterstützung eigentlich nur im Sinne betroffener Patienten positiv und begrüßenswert sein. Andererseits demonstriert die Studie indirekt auch, dass es für das Vorantreiben der Therapiequalität im globalen Sinn wichtig ist, dass alle Beteiligten interdisziplinär zusammenarbeiten. Und gerade dafür bietet sich als Plattform ja eine Gesellschaft wie unsrige geradezu an.

Unter genau diesem Aspekt war das abgelaufene Jahr, finde ich, ein sehr gutes Jahr. So hatten wir einen außerordentlich guten Jahreskongress in Göttingen, an dem viele Fachdisziplinen beteiligt waren und viele verschiedene Sichtweisen durch ReferentInnen aus den unterschiedlichen Fächern dargestellt wurden. So zeigt z.B. die nun erscheinende Leitlinie zur Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen, an der auch wir als Gesellschaft mitgewirkt haben, wie wichtig und fruchtbar eine interdisziplinäre Zusammenarbeit ist.

Leider gibt es aber auch sehr Trauriges zu vermelden: Frau Dr. Luise Springer und Frau Wisnet, die ich beide sehr zu schätzen gelernt habe, sind von uns gegangen. Sie werden uns wirklich fehlen.


Und das jetzt gerade erst begonnene Jahr? Das Wichtigste: Wir haben ja in 2012 keinen Kongress, haben also genügend Zeit, um uns für die Tagung in 2013 vorzubereiten. Diese wollen wir wieder richtig spannend gestalten, erste Rahmenbedingungen haben wir auf einer Vorstandssitzung schon sehr konstruktiv (also: „heiß“) diskutiert. Wir werden Sie natürlich auf dem Laufenden halten. Freuen Sie sich schon jetzt mit uns darauf – und wenn Sie möchten: bringen Sie sich gerne mit Anregungen und Vorschlägen ein!

Ihr M. Ptok

## Aus den assoziierten Fachgesellschaften

[www.dgpp.de](http://www.dgpp.de)

Vom 09. September – 11. September 2011 fand in Zürich die 28. Wissenschaftliche Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie statt, die gemeinsam mit der Schweizerischen Gesellschaft für Phoniatrie und der Sektion Phoniatrie der Österreichischen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie als 2.Dreiländertagung D-A-CH durchgeführt wurde und von den Abteilungen



**MORPHEUS**  
Morphemunterstütztes  
Grundwortschatz-  
Segmentierungstraining  
Von R. Kargl · C. Purgstaller

Trainingsprogramm komplett bestehend aus: Manual, Übungsbuch, Spielkärtchen, CD und Box  
Best.-Nr. 01 390 01 · € 198,00

Testzentrale · Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG  
E-Mail: [testzentrale@hogrefe.de](mailto:testzentrale@hogrefe.de) · Internet: [www.testzentrale.de](http://www.testzentrale.de)

**HOGREFFE**

## Mitteilung zum aktuellen Stand der Satzung

Nachdem die Mitgliederversammlung am 26. März 2011 einstimmig die neue Satzung der DGSS beschlossen hatte, konnte diese unter tatkräftiger Hilfe des Rechtsanwalts Dr. Radü aus Freiburg am 2.11.2011 in das Vereinsregister eingetragen werden. Der vollständige Satzungstext wurde den Mitgliedern im Vorfeld zur Mitgliederversammlung zugesandt, kann aber jederzeit beim Schatzmeister der DGSS angefordert werden.

Dirk Deuster, Schatzmeister der DGSS  
([deusted@uni-muenster.de](mailto:deusted@uni-muenster.de))

Audiologie und Pädaudiologie sowie Phoniatrie und Klinische Logopädie der ORL-Klinik des UniversitätsSpitals Zürich ausgerichtet wurde.

Unter Leitung der Tagungspräsidenten KD Dr. med. Dorothe Veraguth und KD Dr. med. Jörg Bohlender war als Hauptthema der Tagung „Der ältere Mensch – eingeschränkte Kommunikation und ihre Behandlung“ ausgewählt worden, welches sich aus absehbaren demographischen Herausforderungen der kommenden Jahre mit zunehmender Alterung der Bevölkerung ergibt. Herr Prof. Dr. Mike Martin, Referent auf Einladung und Ordinarius für Gerontopsychologie und Vorsitzender des Zentrums für Gerontologie der Universität Zürich stellte zunächst allgemeine Konzepte zur Stabilisierung der Lebensqualität im Alter vor.

Frau Ao. Univ. Prof. Dr. Doris-Maria Denk-Linnert, Stellvertretende Leiterin Klinische Abteilung Phoniatrie-Logopädie, Univ.-HNO-Klinik Wien, und Herr Dr. med. Oliver Götz, Klinik für Gastroenterologie, UniversitätsSpital Zürich präsentierten in weiteren Hauptreferaten verschiedene klinische Aspekte der Dysphagie im Alter, wobei die dargelegten epidemiologischen Daten die dringliche Notwendigkeit einer weiteren Intensivierung des Dysphagie-Managements bei älteren Patienten belegen. Neben der Darstellung aktueller Ergebnisse zur gastrointestinalen Motilität wurden Behandlungspfade für eine effiziente Dysphagiediagnostik im Alter dargestellt.

Frau Prof. Dr. Ina Nitzschke, Leiterin der Klinik für Alters- und Behindertenzahnmedizin der Universität Zürich, sowie Frau Prof. Dr. Christine Brombach, Institut für Lebensmittel und Getränkeinnovation an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften stellten Besonderheiten der Seniorenzahnmedizin sowie Ernährungskonzepte und Konsumverhalten im hohen Lebensalter vor. Herr Prof. Dr. Norbert Diller, Leiter des Labors für Experimentelle Audiologie, ORL-Klinik UniversitätsSpital Zürich, trug in einem weiteren Hauptreferat mit aktuellen Daten zur Presbyakusis zur Tagungsthematik bei.

Ein besonderer Höhepunkt der Tagung war der Hauptvortrag von Prof. Dr. med. Jürgen Wendler, Emeritus für Phoniatrie der Charité Berlin, mit dem Thema „Meilensteine der Stimmwissenschaft – Rückbesinnung eines Zeitzeugen“. Prof. Wendler zeichnete ein differenziertes Entwicklungsbild der Phoniatrie insbesondere in den deutschsprachigen Ländern und erinnerte an die Meilensteine dieses Entwicklungsweges mit der 1966 erfolgten Gründung der Arbeitsgemeinschaft Deutschsprachiger Phoniater und des 1993 in Deutschland eingeführten Facharztes für Phoniatrie und Pädaudiologie. In Würdigung der besonderen Bedeutung des Lebenswerkes von Herrn Prof. Wendler wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie verliehen. Die Festsitzung in der Wasserkirche Zürich mit Verleihung der Ehrenmitgliedschaft und der Preise der DGPP, den musikalischen Darbietungen der Hackbrettformation Anderscht und dem Festvortrag von Prof. Adolf Muschg wird allen Tagungsteilnehmern unvergessen bleiben.

*Prof. Dr. med. Dirk Mürbe  
Pressesprecher der Deutschen Gesellschaft  
für Phoniatrie und Pädaudiologie i. V.*

*Prof. Dr. med. Rainer Schönweiler  
Präsident der Deutschen Gesellschaft für  
Phoniatrie und Pädaudiologie i. V.*

[www.bdp-klinische-psychologie.de](http://www.bdp-klinische-psychologie.de)

Die BDP-Präsidentin hat psychische Erkrankungen als zentrale Herausforderung des 21. Jahrhunderts bezeichnet. 38 % der EU-Bevölkerung in allen Altersstufen sind pro Jahr von klinisch bedeutsamen psychischen und/oder neurologischen Erkrankungen betroffen. Immer mehr Menschen sind wegen psychischer und wegen Verhaltensstörungen arbeitsunfähig. Depression ist zu einem volkswirtschaftlichen Kostenfaktor geworden. Psychisch kranken Kindern und Jugendlichen werden immer häufiger Psychopharmaka

verordnet (Methylphenidat [ADHS]; Risperidon [aggressive Verhaltensstörungen] und Antidepressiva). Nicht zuletzt ist das aber auch eine Behandlungsstrategie, die in Anbetracht der langen Wartezeiten bei Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten praktiziert wird.

Risperidon ist auch für intelligenzgeminderte Kinder zugelassen, die an aggressiven Verhaltensstörungen leiden, obwohl die langfristige Wirksamkeit bislang noch nicht erwiesen ist.

Versorgungsplanung im Bereich der Psychotherapie und der Förderung von Inklusion sind aktuell zwei wesentliche berufs- wie auch gesellschaftspolitisch wichtige Themen des BDP.

Das bisherige Testkuratorium wurde in „Diagnostik- und Testkuratorium der Förderaktion Deutscher Psychologinnenvereinigungen“ umbenannt und neu konstituiert. Damit soll dem erweiterten Aufgabenbereich des Kuratoriums für die Qualitätssicherung in allen Bereichen der Psychologischen Diagnostik Rechnung getragen werden.

*Prof. Dr. rer.nat. Dipl.-Psych. Christiane Kiese-Himmel, UM Göttingen*

[www.dbl-ev.de](http://www.dbl-ev.de)

Deutscher Bundesverband für Logopädie Spannende Kongresstage in Karlsruhe Vom 23. bis 25. Juni zog es rund 1500 Logopädinnen zum 40. Jahreskongress des dbl nach Karlsruhe. Einige Fachvorträge sind in der September-Ausgabe von *Forum Logopädie* nachzulesen.

Der Keynote-Vortrag "Kompliziert oder komplex? Eine Analyse logopädischer Interventionsprozesse" der beiden Logopädinnen Dr. Martina Bröckel und Prof. Dr. Hilke Hansen, ist zudem mit weiteren Beiträgen zu berufspolitischen Themen auf der dbl-Mitgliederwebsite als Video eingestellt.

Die Mitgliederversammlung des dbl hat am 24. Juni 2011 Christiane Hoffschildt als Präsidentin gewählt. Sie hatte dieses Amt bereits seit Februar 2011 kommissarisch inne. Die Wahl als Beisitz Freiberufler konnte Kirsten Hahn für sich entscheiden.

Christiane Hoffschildt hat in Heerlen/Niederlande Logopädie (B.A.) studiert. Anschließend absolvierte sie bis 2003 an der Universität Aachen den Studiengang Lehr- und Forschungslogopädie. 2009 beendete sie darüber hinaus eine Ausbildung als Systemische Beraterin und Therapeutin. Seit 2008 arbeitet sie im sauerländischen Arnsberg in eigener Praxis.

Kirsten Hahn ist seit Oktober 2005 als Logopädin in eigener Praxis in Nordhessen tätig. Bis 2011 engagierte sie sich drei Jahre lang als 2. Landesverbandsvorsitzende des dbl in Hessen.

#### Zwei Forschungspreise vergeben

Im Rahmen des 40. Jahreskongress hat der dbl zwei Forschungspreise vergeben. Neben dem bereits etablierten dbl-Forschungspreis, den die Logopädin Petra Schmitz für ihre Examensarbeit im Masterstudiengang für Lehr- und Forschungslogopädie an der RWTH Aachen zum Thema "Erfassung von Sprachverstehenskontrollprozessen (Comprehension Monitoring) im Alter von 3;6 - 4;11" an der RWTH Aachen entgegennahm, wurde

erstmals auch ein dbl-Nachwuchspreis ausgelobt. Er ging an Sandra Dähn, Anna Lehnhoff, Charleen Neumann und Wiebke Rohdenburg für ihre gemeinsame Studie zum Thema „Frühe inputorientierte Lexikontherapie bei Kindern mit Later-Talker-Profil“.

#### dbl Ehrenmitgliedschaft für Dr. Luise Springer und Prof. Dr. Walter Huber

Dr. Luise Springer, die wenige Wochen nach dem Kongress verstorben ist, und Prof. Dr. Walter Huber wurden von der Mitgliederversammlung des dbl am 24.06.2011 als Ehrenmitglieder aufgenommen. Beide Namen sind jeder Logopädin geläufig. Welche Bedeutung sie für die Logopädie haben, wurde durch die Laudationes der früheren Präsidentinnen Marianne Spieker-Henke und Dr. Monika Rausch deutlich. So habe Luise Springer neben ihrer ausgezeichneten fachlichen Reputation mit ihrer Beharrlichkeit einen wesentlichen Anteil daran, dass „der Logopäde / die Logopädin“ mit dem Berufsgesetz von 1980 zum geschützten Beruf wurde, betonte Spieker-Henke. Dabei verwies sie auf die im Juni erschienene Dankschrift für Luise Springer mit dem Titel „Logopädie als Diskurs“, die beim dbl bestellt werden kann. Rausch betonte insbesondere die Bedeutung beider Ehrenmitglieder für die Akademisierung: „Huber und Springer haben die Tore der Universität für die Logopädie geöffnet“. Dabei sei Huber immer die Verbindung zur Praxis wichtig gewesen und habe das Dreieck von Lehre, Forschung und Therapie stets im Blick gehabt.

#### Zum Tod von Dr. Luise Springer

Der Deutsche Bundesverband für Logopädie trauert um sein am 11. August 2011 verstorbenes Ehrenmitglied Dr. Luise Springer. Luise Springer wurde 1947 in Wien geboren, absolvierte dort eine Ausbildung zur heilpädagogischen Erzieherin, bevor sie nach Berlin ging, um dort 1975 ihre Ausbildung zur Logopädin an der Lehranstalt "Im Dol" abzuschließen. Schon 1976 folgte sie dem Ruf von Prof. Poeck nach Aachen, um am Klinikum der Rheinisch Westfälischen Technischen Hochschule eine Lehranstalt für Logopädie aufzubauen, die sie bis Februar 2011 leitete.

Die überragende Bedeutung von Dr. Luise Springer für die Logopädie und für den dbl als Berufsverband hat Dietlinde Schrey-Dern in einem Nachruf gewürdigt, der im Septemberheft von Forum Logopädie sowie auf der dbl-Website (Startseite; "Wichtig für Sie") nachzulesen ist. Der Deutsche Bundesverband für Logopädie wird Dr. Luise Springer sehr vermissen.

#### dbl bietet Ärzten Unterstützung durch logopädische Diagnostik an

Im Rahmen des berufspolitischen Vortrags- und Diskussionsblocks des dbl-Kongresses wurde in diesem Jahr das Thema "Logopädische Diagnostik als Entscheidungsgrundlage im Versorgungsprozess" diskutiert.

Dabei wurde aufseiten der Logopädinnen deutlich das Bestreben nach mehr Eigenständigkeit in der Diagnostik und einer Partnerschaft auf Augenhöhe mit den Ärzten artikuliert. Die Referate und die Podiumsdiskussion sind auf der dbl-Mitgliederwebsite als Video eingestellt.

*Margarete Feit (feit@dbl-ev.de)*

[www.dbs-ev.de](http://www.dbs-ev.de)

**Die erste Interdisziplinäre S2k-Leitlinie „Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen (SES), unter Berücksichtigung umschriebener Sprachentwicklungsstörungen (USES)“**

Eine mit Delegierten aus 12 Fachgesellschaften bzw. Berufsverbänden besetzte ständige Konsensuskommission hat in mühevoller Kleinarbeit in Sitzungen unter Moderation von Prof. Dr. med. Ina B. Kopp bzw. Dr. hum. biol. Cathleen Mueche-Borowski (beide *Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften*, AWMF) sowie in Telefonkonferenzen und kleinen Arbeitskreisen unter der freien wissenschaftlichen Mitarbeit von Prof. Dr. phil. Christina Kauschke, Universität Marburg und der Koordination von Dr. phil. Ulrike de Langen-Müller (dbs) die o.g. Leitlinie (LL) erarbeitet.

Ihre Zielorientierung war die Optimierung von Diagnostik und Differentialdiagnostik von Sprachentwicklungsstörungen, um eine angemessene Indikationsstellung für therapeutische Interventionen zu erreichen. Vorab bedurfte es daher einer klaren Trennung zwischen therapiebedürftigen Sprachentwicklungsauffälligkeiten i.S. umschriebener Sprachentwicklungsstörungen (USES) und Sprachentwicklungsstörungen (SES) mit Komorbiditäten und förderungsbedürftigen Sprachentwicklungsauffälligkeiten.

Vertreten waren Delegierte folgender Gruppierungen:

- Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) und Sektion Klinische Psychologie (BDP),
- Deutscher Berufsverband der Fachärzte für Phoniatrie und Pädaudiologie (BVPP),
- Deutscher Berufsverband der HNO-Ärzte (BV-HNO),
- Deutscher Bundesverband für Logopädie (dbl),
- Deutscher Bundesverband der akademischen Sprachtherapeuten (dbs),
- Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ),
- Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (DGKJP),
- Deutsche Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie (DGPP),
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGP),
- Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin (DGSPJ),
- Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ) und Gesellschaft für Neuropädiatrie (GNP),
- Deutsche Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde (DGSS) sowie
- ein Patientenvertreter (BAG Selbsthilfe).

Nach Annahme der erarbeiteten LL-Konsultationsfassung durch alle Delegierten sowie durch die Vorstände der beteiligten Fachgesellschaften/Berufsverbände wurden den Mitgliedern der einzelnen Fachgesellschaften/Berufsverbände auf ihrer Website die LL für ca. 6 Wochen zur Kommentierung bzw. Äußerung von Änderungswünschen zur Kenntnis gegeben, die weitgehend berücksichtigt wurden.

Die vorliegende Leitlinie bildet eine interdisziplinäre Weiterentwicklung folgender Leitlinien:

1 Neumann, K., Keilmann, A., Kiese-Himmel, C., Rosenfeld, J. & Schönweiler, R. (2008) [equal contributorship]. Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie zu Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern. 2. Revision. Langfassung: AWMF-Leitlinien-Register Nr. 049/006. Gelesen unter <http://leitlinien.net/049-006.htm>

bzw.: Neumann, K., Keilmann, A., Rosenfeld, J., Zaretsky, Y. & Kiese-Himmel, C. (2009). Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern. Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie (gekürzte Fassung). *Kindheit & Entwicklung* 18, 222-231.

2 Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin (2004). Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin: Indikationen zur Verordnung von Logopädie bei umschriebenen Entwicklungsstörungen der Sprache und Zweisprachigkeit (F80.0, F80.1, F80.3). AWMF-Leitlinien-Register Nr. 071/010. Gelesen unter <http://www.dgspj.de>

3 Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (2007). Leitlinien zur Diagnostik und Therapie von psychischen Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter. AWMF-Leitlinien-Register Nr. 028/016. Gelesen unter <http://www.uni-duesseldorf.de/AWMF/II/028-016.htm>

Mit dieser LL liegt ein interdisziplinärer Konsens zu Definition, Klassifikation, Epidemiologie und Diagnostik von SES vor, der in regelmäßigen Abständen der Aktualisierung bedarf. Die Online-Publikation der LL auf der Homepage der AWMF wird in Kürze erfolgen. Die Erarbeitung einer interdisziplinären therapeutischen LL soll folgen.

*Für die Kern-Arbeitsgruppe: Christiane Kiese-Himmel, UM Göttingen*

[www.dgs-ev.de](http://www.dgs-ev.de)

Länderübergreifender Fachaustausch mit Österreich und der Schweiz

Im Herbst ergaben sich für die dgs intensive Möglichkeiten zum fachlichen Austausch mit ihren deutschsprachigen Nachbarländern.

So fanden beispielsweise anlässlich des 19. Kongresses der Österreichischen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik in Waidhofen vom 12.-15.10.11 interessante Gespräche über Gemeinsamkeiten zwischen ÖGS und dgs statt. Die Vertreter der dgs (Frau Skupio, Herr Schlicker und Herr Zupp) tauschten ihre Erfahrungen über aktuelle bildungspolitische Maßnahmen mit sprachheilpädagogischer Relevanz mit dem Vorstand der OGS aus und blickten auf zukünftige gemeinsame Themen im deutschsprachigen Raum. Denn beide Verbände wollen ihre partnerschaftlichen Verbindungen gerne intensivieren und werden dafür im Rahmen des dgs Kongresses 2012 in Bremen wieder zusammen kommen.

Eine weitere Chance mit internationaler Perspektive konnte auf der 48. Arbeitstagung der ständigen Konferenz der Dozentinnen und Dozenten der Sprachbehindertenpädagogik vom 20.-22.10.11 in Basel genutzt werden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 12 Universitäten und Hochschulen deutschsprachiger Länder diskutierten intensiv unter dem Thema: „Integration, Logopädie und Schweizer Verhältnisse“ die Implikationen von Integration bzw. Inklusion für die pädagogisch-therapeutische Praxis, für die akademische Professionalisierung und die gesellschaftlichen Akteure. Die eingeladenen Referenten gaben wichtige Impulse für weiterführende kritische Diskussionen um Veränderungen der Organisation, der Aus- und Weiterbildung und zum beruflichen Selbstverständnis. Insgesamt wurde deutlich: das sprachheilpädagogische Berufsfeld unterliegt derzeit in beiden Ländern starken Veränderungen. Die integrative Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf auch im Bereich des sprachlichen Handelns nimmt regional unterschiedlich stark zu, ohne dass die Bereitstellung sprachheilpädagogischer Professionalität, wie sie in den Förderschulen und Sonderklassen bisher vorgehalten wurde, gewährleistet zu sein scheint. Hieraus ergeben sich viele Fragen zu den Chancen, die sich für sprachlich beeinträchtigte Kinder und Jugendliche einerseits aus einer großen Nähe von therapeutischen und unterrichtsdidaktischen Vorgehensweisen (sprachheilpädagogischer Unterricht) und andererseits aus der Einbeziehung von Sprachtherapeuten in die allgemeine Schule zur Sicherung der notwendigen Breite sprachlicher Förderung bieten können.

Die nächste Mitgliederversammlung der Ständigen Konferenz der Dozentinnen und Dozenten der Sprachbehindertenpädagogik deutschsprachiger Länder findet am Rande des 30. dgs-Bundeskongresses zum Thema „Sprache im Lebenslauf“ an der Universität Bremen vom 20.-22.9.2012 statt. Zu diesem soll hier bereits recht herzlich eingeladen werden.

*Katrin Hübner, Delegierte für die dgs mit freundlicher Unterstützung des Vorstandes der dgs*

## Preisverleihungen / Ehrungen

### [www.dgss.de](http://www.dgss.de)

Die medizinische Fakultät der Universität Basel verlieh am 25. November den Titel eines Ehrendoktors an Frau Susanne Codoni, die langjährige Geschäftsführerin der DGSS unter der Präsidentschaft von Prof. Dr. Schönweiler war.

### [www.bdp-klinische-psychologie.de](http://www.bdp-klinische-psychologie.de)

Die höchste Auszeichnung der Psychologie, der Deutsche Psychologiepreis (der alle zwei Jahre vergeben wird und mit 20.000 € dotiert ist), ging im Oktober 2011 an Prof. Dr. Gerd Gigerenzer. Gigerenzer ist Direktor am MPI für Bildungsforschung in Berlin sowie des in Berlin gegründeten Harding-Zentrums für Risiko-kompetenz.

### [www.dgpp.de](http://www.dgpp.de)

Die Deutsche Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie hat auf Ihrer Wissenschaftlichen Jahrestagung im September 2011 nachfolgende Ehrungen vorgenommen:

Herrn **Prof. Dr. Jürgen Wendler**, Emeritus für Phoniatrie der Charité Berlin, wurde die Ehrenmitgliedschaft der DGPP verliehen.

Frau **Prof. Dr. Ina Kopp**, Leiterin des AWMF-Instituts für Medizinisches Wissensmanagement, Marburg, wurde für ihre Verdienste für das Fach Phoniatrie und Pädaudiologie mit der Hermann-Gutzmann-Medaille geehrt.

Herr **Dipl.-Psych. Peter Matulat**, Klinik und Poliklinik für Phoniatrie und Pädaudiologie, Universitätsklinikum Münster, wurde mit der Verdienstmedaille der DGPP ausgezeichnet.

Frau **Dr. rer. medic. Dipl.-Log. Anja Fiori**, Klinik und Poliklinik für Phoniatrie und Pädaudiologie, Universitätsklinikum Münster sowie Herr **Dr. med. dent. Maximilian Thumm**, Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie, Universitätsklinikum Erlangen wurden für hervorragende Dissertationen im Bereich der Phoniatrie und Pädaudiologie geehrt.

Herr **Dr. Alexios Martin**, Klinik für Phoniatrie und Audiologie, Charité Universitätsmedizin Berlin, konnte für die Einführung eines eLearning-Systems zur fachspezifischen Wissensvermittlung den Karl-Storz-Preis für Lehre in der Phoniatrie und Pädaudiologie entgegennehmen.

Herr **Dr. phil. Matthias Rüter**, Beratungsstelle des Bildungs- und Beratungszentrums für Hörgeschädigte Stegen, vormals Pädagogischer Leiter am Cochlear Implant Centrum, Universitäts-HNO-Klinik, Freiburg, wurde für seine Arbeit zum Einfluss von Expansionen und Imitationen auf den frühen Grammatikerwerb von normalhörenden Kindern und Kindern mit Cochlear-Implant mit dem Annelie-Frohn-Preis ausgezeichnet.

Frau **Privatdozentin Mag. phil. Dr. phil. Elisabeth Bartha-Doering**, Klinik und Poliklinik für Phoniatrie und Pädaudiologie, Universitätsklinikum Münster, erhielt den Atos-

Medical-Preis für Rehabilitation in der Phoniatrie und Pädaudiologie.

**Dipl.-Psych. Susanna Auberlen**, Medizinische Psychologie, Georg-August-Universität Göttingen, wurde für ihre Präsentation mit dem Rehder-Posterpreis ausgezeichnet.

*Prof. Dr. med. D. Mürbe*  
Pressesprecher der Deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie i. V.

Kontakt:  
Prof. Dr. med. D. Mürbe  
Leiter Abteilung Phoniatrie und Audiologie  
Ärztlicher Leiter Sächsisches Cochlear Implant Center  
Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde  
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden  
Fetscherstraße 74, 01307 Dresden  
Email: Dirk.Muerbe@uniklinikum-dresden.de  
Tel. +49 (0)351 458-7045,  
Fax +49 (0)351 458-4326

## Veranstaltungen und Termine

Veranstaltungen:

01.03.-04.03.2012: **DGVT-Kongress** für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Beratung, in Berlin. Thema: *Psychotherapie kann mehr*. Info über DGVT-Bundesgeschäftsstelle, Kongressreferat, Postfach 1343, 72003 Tübingen, Tel. +49 707 1943494. [www.dgvt.de/kongresssetagungen.html](http://www.dgvt.de/kongresssetagungen.html)

05.03.-07.03.2012: **21. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium** in Hamburg. Thema: *Rehabilitation: Flexible Antworten auf neue Herausforderungen*. Info über K. Seidel, Deutsche Rentenversicherung Bund, Bereich Reha-Wissenschaften, 10704 Berlin, Tel. +49 30 86539336. [www.dvfr.de](http://www.dvfr.de)

17.03.-18.03.2012: **57. Kindertherapietage** an der Universität Bremen, in Bremen. Thema: *Kinderverhaltenstherapie, Prävention, Psychologische Diagnostik*. Info über: E. Todisco, ZKPR der Universität Bremen, Grazer Str. 6, 28359 Bremen, Tel. +49 421 21868629. [www.zrf.uni-bremen.de](http://www.zrf.uni-bremen.de).

15.04.-20.04.2012: **62. Lindauer Psychotherapiewochen 2012**, in Lindau. Thema: *Alles Intuition oder wie?* und vom 22.04.-27.04.2012: **62. Lindauer Psychotherapiewochen 2012**, in Lindau. Thema: *Alles Burnout oder was?*

26.04.-28.04.2012: **5. Internationale Konferenz für Klinische Psychologie** in Santander. [www.ispcs.es](http://www.ispcs.es)

*Prof. Dr. rer.nat. Dipl.-Psych. Christiane Kiese-Himmel, UM Göttingen*

07.06.-09.06.2012: **41. dbl-Kongress** in Nürnberg  
Schwerpunktthema: "Gesundheit – Glücksfall oder harte Arbeit? Der Beitrag der Logopädie"

Zum ersten Mal in der Geschichte des dbl-Kongresses treffen sich Logopädinnen und Logopäden vom 7. bis 9. Juni 2012 in der mittelfränkischen Stadt Nürnberg. Die traditionsreiche Metropole an der Pegnitz mit über 500.000 Einwohnern ist die zweitgrößte Stadt Bayerns und auch in kultureller Hinsicht ein echtes Erlebnis.

Am Donnerstag, den 7. Juni beginnt der dreitägige Kongress. Prof. Bernhard Borgetto wird mit seinem Vortrag zu den gesundheitswissenschaftlichen Grundlagen der Logopädie in das Schwerpunktthema des Kongresses einführen: Was hält uns gesund und welchen Beitrag kann die Logopädie dazu leisten?

In verschiedenen Vortragssektionen wird es neben Beiträgen zum Kongressmotto auch um weitere Themen gehen: Logopädie und Demenz, Logopädie bei Mehrsprachigkeit, Unterstützte Kommunikation, Dysphagiemanagement, logopädische Tätigkeiten für Schulkinder, Störungen der Schriftsprache, Hörstörungen und Teilhabe von Menschen mit schweren neurologischen Erkrankungen, Evidenz-basierte Therapie bei Aphasie und Sprechapraxie sowie bei kindlichen Sprachstörungen, Lehrmethoden in der Logopädieausbildung und das Thema Salutogenese.

Auch in diesem Jahr wird es wieder einen eigenen thematischen Block von und für Studierende mit Vorträgen zum Auslandsaufenthalt während oder nach der Ausbildung oder zu Fortbildungsmöglichkeiten für Berufsanfänger geben.

Traditionell werden im Rahmen des dbl-Kongresses auch der dbl-Forschungspreis und der dbl-Nachwuchspreis vergeben.

Informationen zu allen Angeboten rund um den Kongress und zum Kongressprogramm sind auf der dbl-Website veröffentlicht. Vom 1. bis 31. März läuft die online-Anmeldung zum Kongress mit dem günstigen Frühbucherrabatt!

Terminhinweis

### Europäischer Tag der Logopädie 2012

Beim Europäischen Tag der Logopädie 2012 geht es um das Thema Stottern. Logopädinnen und Logopäden werden den 6. März des kommenden Jahres nutzen, um die Öffentlichkeit über Ursachen und Therapiemöglichkeiten zu informieren. Außerdem werden Tipps zur Therapeutensuche gegeben und eine Expertenhotline für Betroffene und Angehörige angeboten. Plakate zum Europäischen Tag der Logopädie können unentgeltlich in der dbl-Geschäftsstelle angefordert werden ([feit@dbl-ev.de](mailto:feit@dbl-ev.de)). Lediglich das Porto wird in Rechnung gestellt.

*Margarete Feit, Frechen, dbl*

## Impressum

### Herausgeber

Prof. Dr. M. Ptok  
Silke Winkler B.A.  
Dr. D. Deuster

### Druck

Druckerei der Universitätsklinik Hannover

### Korrespondenzadresse

DGSS – Geschäftsführung – S. Winkler  
Barbarossastraße 63 – 09112 Chemnitz